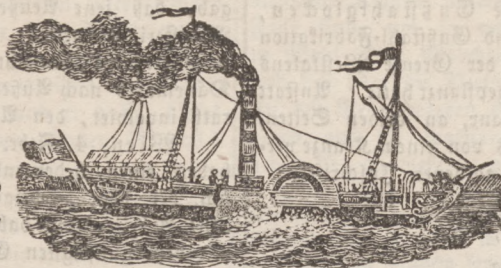


# Einzigiger Dampfboot



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: **Kanggasse 35**, Hofgebäude.

Man abonniert für **1 Thlr.** vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

## Staats-Lotterie.

Berlin, 10. Febr. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2ten Klasse 117ter Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 88,971. 3 Gewinne zu 600 Thlr. fielen auf Nr. 59,299, 68,014 und 79,691. 1 Gewinn von 200 Thlr. fiel auf Nr. 38,793 und 2 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 55,322 und 88,342.

## Kundschau.

Berlin, 9. Febr. Sämmtliche Mitglieder des Herrenhauses so wie des Abgeordnetenhauses hatten sich auf erhaltene Einladung ihres Präsidenten heute Vormittag um 11½ Uhr in großer Uniform resp. in Gala (die Militair-Personen in grauen Weinkleidern) auf dem Königlichen Schlosse eingefunden, woselbst dieselben gegen 12 Uhr von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm empfangen wurden. Zuerst hielt der Präsident des Herrenhauses, Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, eine Anrede, und dann der Präsident des Hauses der Abgeordneten, Graf zu Eulenburg, nach der „N. Pr. Z.“, die folgende:

„Das Haus der Abgeordneten hat um den Vorzug gebeten, vor Ew. Königl. Hoheiten treten zu dürfen, um in tiefstem Mitgefühl Zeugniß abzulegen von dem frohen Jubel, der Aller Herzen im gesammten Vaterlande bewegt, bei der Vermählung Ew. Königl. Hoheit mit der Prinzessin Royal von England. Wie der Stamm der Hohenzollern Preußens Kar und Ruhm und Glück des Vaterlandes geführt hat, so glänzt auch eine Reihe der edelsten Frauen beim preussischen Königshause als Vorbild weiblicher Tugend in guter und in böser Zeit. Noch unser letztes Wort der banger Sorge um das Wohl unseres Allergnädigsten Königs verstummt in der Bewunderung der treuesten Hingebung Ihrer Majestät der Königin in dieser schweren Zeit. Dies giebt uns feste Zuversicht, daß Ew. Königl. Hoheit eine neue Perle in den Kranz der edelsten Frauen gefügt haben, die das preussische Königshaus geschmückt, eine volle Erbin all der Tugenden ihrer erhabenen Mutter. Gott der Herr möge den Bund Ew. Königl. Hoheiten reichlich segnen und alles Leid und schwere Prüfung fern halten; das ist der Stern der Hoffnung, dem wir mit unsern Segenswünschen zuversichtlich entgegenblicken.“

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm antwortete unter Anderem auf die Ansprache der beiden Präsidenten, daß es ihm unmöglich gewesen sei, Deputationen der beiden Häuser des Landtages zu empfangen; es sei ihm vielmehr Bedürfnis, sämmtlichen Mitgliedern der Landesvertretung auszusprechen, wie wohlthuend ihm der allerorts an der Seite seiner Gemahlin zu Theil gewordene Empfang gewesen.

Am gestrigen Tage sah man zum ersten Male auf den Palais des Prinzen von Preußen, so wie der Prinzen Karl, Albrecht, Friedrich und Adalbert, die durch Se. Majestät den König den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses kürzlich verliehene „Standarte des Königlichen Hauses“ wehen. Sie zeigt auf weißem, mit Adlern und Kronen besäeten Grunde ein großes eisernes Kreuz, in dessen Mitte sich das preussische Wappen befindet. Diese Standarte unterscheidet sich von der „Königlichen Standarte“, welche nur gefest wird, wo der König oder die Königin anwesend sind, dadurch, daß bei letzterer der mit Adlern und Kronen besäete Grund roth, anstatt, wie bei ersterer, weiß ist. Von allen in Preußen vorgeschriebenen Flaggen sind die beiden eben beschriebenen die einzigen, welche den Namen „Standarte“ führen.

Gestern führten lange Extrazüge unserer Stadt eine große Zahl von Fremden zu, und am Abend wurden auch von sämmtlichen Bahnen derartige Trains von hier wieder abgelassen. Gegen 10 Uhr ging ein Extrazug von hier nach Potsdam ab, kam aber nur bis in die Gegend von Zehlendorf, wo der Zug liegen blieb, weil an einem in der Mitte befindlichen Personen-

wagen die Federn gebrochen waren. Zwei gleich darauf von hier auf demselben Schienenstrange abgegangene Züge konnten nur bis zu der Stelle gelangen, wo der erste Train liegen geblieben war. Die Züge mußten sämmtlich nach Berlin zurückgeschafft und auf den zweiten Schienenstrang gebracht werden, so daß die Fahrgäste erst nach 2 Uhr in Potsdam eintrafen. (3.)

10. Febr. In die Reihe der Hof-Feste trat am gestrigen Abende eine große Cour bei den neuvermählten Höchsten Herrschaften im Rittersaale, in den angrenzenden Gemächern und der Bildergalerie des Königlichen Schlosses, worauf ein Polonaisen-Ball im Weißen Saale befohlen war. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm erschien in weißer, schwerer röthlich schimmernder Seiden-Robe, in deren Vordertheil kugelförmig eine Silberstickerei, von der Taille bis zu den Füßen hinab, Rosenzweige darstellte, an deren Stengeln kostliche Rosen in natürlicher Blätterpracht prangten. Die Schleppe zeigte sich eben so, im Stoffe, wie in der Verzierung. Das Diadem und die andern Schmuckpielen bestanden aus Brillanten, mit Ausnahme des Halschmuckes, zu welchem Ihre Königl. Hoheit das durch seine Kostbarkeit und Schönheit schon bekannt gewordene Perl-Halsband, Geschenk des hohen Gemahls, gewählt hatte.

Die Sammlungen für die Friedrich-Wilhelms- und Victoria-Stiftung der hiesigen Kaufmannschaft hatten bis gestern Mittag die Summe von etwas über 22,000 Thlr. erreicht.

Als der Prinz bei der Rückreise von London an Bord ging, glitt ein Diener, der den Reisekoffer trug, worin sich des Prinzen Uniformstücke zc. befanden, aus, und der Koffer fiel in die See. Erst um die Mitte voriger Woche wurde der Koffer bei Calais aufgefischt, der Inhalt dort getrocknet und am Freitag Abend langte der Koffer hier an. Die Sachen sollen von dem Seewasser sehr gelitten haben.

Die Stadt Hirschberg hat Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm als Geschenk eine kostbare Spitzen-Mantille überreicht. Dieselbe ist in der unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Königin stehenden Spitzenfabrik angefertigt und befindet sich in einem prächtigen Kasten von Polirfandholz. Auf dem Deckel desselben sind das preussische, englische und das Stadtwappen von Hirschberg angebracht. Die Kosten dieser Festgabe wurden aus einer Sammlung bestritten und von dem Ueberschuß, der etwa 100 Thlr. betrug, den Armen Brode gekauft.

Die Stadt Bonn wird, nach Mittheilung der „N. Z.“ dem neuvermählten Fürstenpaare zwei Gemälde überreichen, welche von dem Maler v. Kalkreuth gemalt werden und zwei Ansichten des Siebengebirges darstellen; eine Morgenlandschaft und eine Abendlandschaft, über deren glückliche Auffassung und Ausführung sich unter dem kunstsinigen Publikum Bonn's ein sehr günstiges Urtheil gebildet hat.

Koblenz, 3. Febr. Unter den auffallenden Erscheinungen, die bei dem niederen Wasserstande des Rheines zu Tage treten, verdient Erwähnung, daß nicht weit von dem Städtchen Ihense im Strombette des Rheines, etwa 100 Schritte vom diesseitigen Ufer entfernt, gerade in der Gegend des Königstuhles, ein sogenannter Grund sichtbar ist, in welchem ein Fels hervorragte, aus dem mit starkem Sprudel mitten im Rheinbette ein gehaltreicher Säuerling emporquillt. Die Einwohner von dem benachbarten Ihense, so wie von Capellen, bei Stolzenfels, strömen in großen Zügen hinzu, um sich dieses trefflich schmeckende Sauerwasser in der Mitte des Rheinflusses zu schöpfen. (3.)

Aus Westfalen. Eine eigenthümliche Ueberraschung wurde dem jungen Fürstenpaar unstreitbar auf der einsamen Station Herne-Vochum. Ein feierliches Glockengeläute tönte nämlich dem langsam ankommenden Zuge entgegen. Man erblickte einen hohen Triumphbogen, dessen Form an das Brandenburger Thor in Berlin erinnerte, umwunden mit frischem Grün und eben so geschmackvoll als reich geschmückt mit hundert Flaggen. Daran hingen in vier Abtheilungen vier mächtige Gussstahlglocken, die der Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahl-Fabrikation zur Begrüßung des hohen Paares an der Grenze Westfalens eine Meile weit hingeschafft und hoch aufgezogen hatte. Anstatt der Siegesgöttin waren oben zwei Tableaux, an beiden Seiten, theils von den westfälischen Farben, theils von einem Kranze vergoldeter Eichenblätter umrahmt, mit den goldenen Inschriften:

Der Gussstahl-Glocken voller Chor,  
Den nie vernommen Englands Ohr,  
Ertönt: „Glückauf Viktoria!“  
„Willkommen!“ ruft Westfalia.  
Westfalen bringt mit Glockenklang  
Aus Stahles-Guß dem Himmel Dank!  
Den Königssohn und sein Gemahl  
Beschütze Gott — und unser Stahl!

Darunter zwei kleine Gussstahl-Kanonen, oben darüber zwei englische mächtige Flaggen, hochüberweht von der preussischen. Die Stahlglocken präsentiren sich inmitten der vier Oeffnungen prächtig zwischen dem frischen Grün in ihrem blauen Glanze, und wenn die ganze malerische Gruppe dem Auge ein wohlthuendes Bild darbietet, so ist der volle harmonische Wohlklang des Geläutes dazu angethan, im Herzen die feierlichsten Gefühle zu erwecken. Die königlichen Hoheiten lebten schon beim Kommen, wie auch beim Vorbeifahren (wiederholt rückwärts sehend) aus dem Wagenfenster und waren sichtbar überrascht und erfreut.

Dresden, 5. Febr. Große Sensation erregt ein Steckbrief den vor einigen Tagen das Bezirksgericht Meissen gegen den flüchtigen Rittergutsbesitzer Kabrun auf Oberau erlassen hat, der, in eine Untersuchung wegen Meineides verwickelt, sich derselben entzogen hat, indem er nach Preußen zurücktrat, wo er gleichfalls mit einem Gute ansässig ist. Die preussische Behörde hat, weil Kabrun ihrer Ansicht nach nicht aufgehört habe, preuß. Unterthan zu sein, die Auslieferung desselben verweigert und die sächsische Behörde sein bewegliches und unbewegliches Vermögen mit Beschlagnahme belegt, wodurch jede von ihm unter den Lebenden getroffene Verfügung darüber rechtlich unwirksam wird.

(H. R.)

— 9. Febr. Gestern verschied hierselbst nach längerem Leiden der Staatsminister a. D. Eduard Gottlob Nostiz und Zänckendorf, bis vor Kurzem Vertreter des Hochsächsischen Meissen in der Ersten Kammer der Stände-Versammlung. (Dr. J.)

Hamburg, 6. Febr. Man schreibt der „B. u. H.“: Von heute habe ich wiederum ein neues und recht ansehnliches Fallissement, ca. 1 Mill. Bco.-Mark, zu berichten. Es ist dies der Bankrott der Firma Ed. Thiel u. Co., ein wirklicher Bankrott in des Wortes weitester Bedeutung. Die Inhaber der Handlung, die Herren H. Ed. Thiel und Ed. Dan. Palmié, haben dem Handelsgerichte selbst die Insolvenz erklärt. Im Passivstatus figuriren 625 Pfd., 35,332 Thlr. preuß. Court. und 685,882 Mark-Bco., die Franks- und Gulden-schulden nach allen möglichen Füßen ungerechnet. — Daß es mit den Fallissementen und Administrationen vorbei sein sollte, hat hier wohl Niemand erwartet, und überrascht es daher auch Niemanden, falls solche ausbrechen. Man kann im Allgemeinen annehmen, daß die schlimmsten Fälle in der Form von förmlichen Insolvenz-Erklärungen auftreten, da bekanntlich die Administrationen hier nicht übermäßig streng genommen werden und in einer zahlreichen Reihe von Fällen es nicht einmal bis zu solchen kommt, indem solche Zahlungsesuspensionen ganz unter der Hand abgemacht werden und wegen des hier zur Geltung gelangten Konkursverfahrens meistens mit Erfolg. In die Massen der Administrirten oder förmlich Insolventen kommt doch niemals mehr hinein, als der Gesamtschuldner vorher für gut befunden hat nicht an einzelne Gläubiger in Form von Deckungen abzutreten. Ich meine, der Hamburger Staat ist es sich selber nach den im letzten Vierteljahre hier gemachten Erfahrungen im wohlverstandenen Interesse seines Credits schuldig, eine gründliche Revision seiner Konkursgesetzgebung vorzunehmen.

(N. - 3.)

Kopenhagen, 6. Febr. Die Debatten bei der vorgestern begonnenen und gestern geschlossenen ersten Berathung der vom Kriegsministerium vorgelegten Gesetzentwürfe über die Befestigung Kopenhagens von der Seeseite und über Anlegung von Befestigungswerken in verschiedenen Theilen der Monarchie waren

ungemein lebhaft. Sie endigten gestern damit, daß die Regierungsvorlage mit 44 gegen 7 Stimmen (die osterwählten 6 Holsteiner und den dänischen Abgeordneten Winther) zur zweiten Berathung und mit 41 gegen 3 Stimmen an einen aus 7 Mitgliedern bestehenden Ausschuss gewiesen wurde. Vor der Abstimmung erklärte der Kriegsminister, daß er mit dem Gesetzentwurf stehen und fallen werde, worauf der Finanzminister die Erklärung abgab, daß jene Aeußerung des Kriegsministers für das ganze Ministerium gelte. Somit ist diese Angelegenheit zu einer Kabinettsfrage gemacht, was freilich in der jetzigen Situation Dänemarks nach Außen einen moralischen Zwang für den Reichsrath involvirt, den Antrag anzunehmen.

Wien, 4. Febr. Die Sprengarbeiten beim „eisernen Thor“ haben einen bedeutenden Umfang gewonnen und man verspricht sich bei dem niedrigen Wasserstand einen ansehnlichen Erfolg. 300 Arbeiter sind dabei beschäftigt und bis jetzt sind 275 Minen mit dem günstigsten Erfolg gesprengt.

Paris, 4. Febr. Der junge König von Aegypten ist gestern durch eine telegraphische Depesche nach London berufen worden. Bekanntlich wollte seine Mutter, die sich „als Königin, Gattin und Mutter“ von den Engländern für tief verletzt hielt, nicht in dem Lande ihrer Feinde sterben, und ist zu dem Behuf nach Paris gekommen, den Keim des Todes in der Brust.

— 8. Febr. Nach dem heutigen Moniteur ist der Divisions-General de l'Espinaffe, Adjutant des Kaisers, zum Minister des Innern und der allgemeinen Sicherheit an Stelle des bisherigen Ministers Herrn v. Billault, dessen Dimission angenommen wurde, ernannt worden.

— Ueber die mörderischen Wurfgeschosse, welche von Desini und Genossen bei dem letzten Mordversuche gebraucht wurden, schreibt die „Birmingham Daily Press“ Folgendes: Sie sind außerordentlich geschickt gemacht und haben eine cylindrische, an der Basis beider Enden abgerundete Form. Ihr Längen-Durchmesser ist 5 Zoll, ihr Breiten-Durchmesser 4 Zoll. Sie wurden aus 2 Stücken zusammengesetzt, und die Metallhülle ist an dem einen Ende 1 Zoll, am andern bloß  $\frac{3}{4}$  Zoll dick, damit sie unfehlbar auf die schwerere Seite fallen, an welcher die Vorrichtung zum Explodiren angebracht ist. Diese ist in ihrer Art neu und sinnreich. Am schweren Ende des abgerundeten Cylinders befinden sich nämlich 25 kleine Vorsprünge zum Aufsetzen von Zündhütchen, ähnlich denen gewöhnlicher Perkussionsgewehre. Sie explodiren, so wie sie fallen, während bei einer gewöhnlichen Handgranate, die vermittelst einer ins Zündloch eingeführten Lunte explodirt, die Zeit des Springens nicht auf die Sekunde berechnet werden kann. Am leichteren Ende befindet sich eine Oeffnung zur Füllung, die durch einen Schraubenspfropf verschlossen ist.

— 9. Febr. Der heutige „Moniteur“ enthält ein Circular des Ministers des Innern, General de l'Espinaffe, an die Präfekten, in welchem die Ernennung einer Militärperson zu rein bürgerlichen Funktionen motivirt wird. Frankreich, welches glorieux prosperirt, habe sich seit sechs Jahren maßlosem Vertrauen hingegeben. Die Großmuth des Kaisers habe dies Vertrauen vermehrt. Das verrückte Attentat habe Frankreich die Augen geöffnet, habe den wilden Groll und die strafbaren Hoffnungen der revolutionären Partei offenbart und so Besorgungen des Landes wieder erweckt. Wir sind dem Lande Sicherheitsgarantien schuldig. Es kann hierbei nicht die Rede von willkürlichen Maßregeln oder übermäßiger Strenge sein. Eine aufmerksame Ueberwachung ist nöthig; eine solche, stets bereit einzuschreiten, wird immer beruhigen. Die Bevölkerung muß aber auch wissen, daß die Untergünstigen sicher sein dürfen, die Schlechten aber zittern müssen. Dies ist der wichtigste Theil meiner Aufgabe. Frankreich will die Ordnung, die Aufrechterhaltung der Kaiserlichen Institutionen und die energische Unterdrückung jeden Komplotts gegen den Souverän. Es soll haben, was es begehrt.

Neapel, 30. Jan. Die k. Dampffregatte „Veloce“, die Korvette „Mifeno“ und die Brigg „Principe Carlo“ haben das untere eise Telegraphentau im Faro glücklich gelegt und die Korrespondenz hergestellt.

London, 5. Febr. Gestern Abend trat das Parlament wieder zusammen. Die Flüchtlingsfrage nimmt in den Debatten die längste Zeit ein. Lord Campbell hält es für seine Pflicht, gegen eine noch so geringe Schmälerung des Asylrechts ernstlich zu protestiren. Das bestehende Gesetz gebe der Regierung alle Macht, deren sie bedürfe. Jede Verschönerung englischer oder fremdländischer Unterthanen gegen das Leben eines auswärtigen Potentaten sei ein misdemeanour (ein Verbrechen, das im Rang nur dem Landesverrath nachsteht.) Selbst Worte

könnten als misdemeanour bestraft werden. Ein Redner, der öffentlich zu Mord, Einbruch und Aufruhr bebt, kann den Augenblick, wo er seine Rede schließt, verhaftet werden. Der verstorbene Feargus D' Connor kam vor Gericht, weil sein Blatt „Northern Star“ in einer einzigen Zeile das Volk aufforderte, die Reichen zu plündern. Dafür erhielt er 2 Jahre Gefängniß. Wozu sei es daher nöthig, das Gesetz zu ändern, außer wenn man die Vollmacht verlangt, auf das Ersuchen einer fremden Regierung, Flüchtlinge auszuweisen? Aber der Fremdling in England sei so gut Unterthan und Schützling der englischen Geseze als wäre er in London geboren. Darauf beruhe Englands Recht, die Zufluchtsstätte aller Nationen zu heißen, und er hoffe, dieses Unrecht werde nie und nimmer aufgehoben werden (Beifall.)

8. Febr. In so eben stattgefundenen Sitzung des Oberhauses theilte Lord Granville auf eine bezüglichliche Frage Lord Lyndhurst mit, eine spätere Depesche des Grafen Walewski drückte das Bedauern des Kaisers aus, daß die vom „Moniteur“ gebrachten Adressen England beleidigt hätten. — Im Unterhause brachte Palmerston eine Bill gegen Verschwörer zum Morde ein. Dieselbe will dieses Verbrechen mit fünf Jahren Gefängniß bis lebenslänglicher Transportation bestrafen, und erkennt den Mithelfern Zuchthausstrafe zu. Locke stellte ein Amendement, durch welches die Nothwendigkeit des Gesetzes gelehnet wird. Roebuck, Lord Elcho und noch Mehrere opponiren der Bill. Die Debatte wurde vertagt. — Im Oberhause wie im Unterhause wurde dem indischen Heere einschließlich des Generalgouverneurs Lord Canning ein Dank votirt.

Aus Kalkutta eingegangene offizielle Nachrichten vom 9. Jan. melden, daß der Oberbefehlshaber Sir Colin Campbell die Stadt Ferruckabad, im Nordwesten von Lucknow besetzt habe. Die nepalesischen Hülfstruppen unter Jung Bahadur haben die Stadt Goruckpoore, östlich von Fyzabad okkupirt. Der Verlust der Engländer und deren Wirren war bei beiden Affairen ein geringer.

Aus Canton wird vom 29. Decbr gemeldet, daß nachdem am Tage vorher 4600 Engländer und 900 Franzosen gelandet waren, dieselben 9 Uhr Morgens die Mauern erstürmt und die Höhen innerhalb der Stadt besetzt haben. Der Widerstand war unbedeutend und wurde die Stadt wenig beschädigt. — Die Berichte der heutigen „Times“ über die indischen Angelegenheiten lauten nur erfreulich. Nach denselben hielt General Duttam Alumbagh noch immer besetzt.

### Stadt-Theater.

Eine Wiederholung von Figaro's Hochzeit brachte uns als Gast ein früheres Mitglied des hiesigen Theaters, Frau Arnurius Köhler, welche als Susanne auftrat. Die tüchtige Künstlerin hat unserer Oper die schönsten Jahre ihrer Kraft gewidmet und die Danziger kennen sie als die stets fertige Primadonna, deren vielseitiges Talent und stets gehorhame Stimme ihr die Lösung der schwierigsten und constantesten Aufgaben gestattete. Das Repertoire der Frau Arnurius-Köhler (damals Fräul. Angelika Köhler) war ein sehr reiches. Durch Glanz, Umfang und ausdauernde Kraft der Stimme eignete sich die Sängerin für die heroische Oper, also für das dramatische Gesangsfach, nicht weniger aber glückten ihr auch kolorirte Partien. Das Grinste, wie das Feitere, in den verschiedensten Musikstilen fand in dieser intelligenten Sängerin eine routinirte Vertretung. Ueberall sicherte ihr der Schatz ihrer Stimme und das tüchtigste musikalische Können einen ehrenvollen Erfolg. Sie war eine Zierde unserer Oper und hielt sich bis zu ihrem Scheiden in ungeschwächter Gunst. Diese Eigenschaften verschafften der gastirenden Sängerin natürlich eine freundliche Aufnahme. Das Organ der Frau Arnurius besitzet allerdings nicht mehr den früheren Glanz und Metallklang, es hat eine etwas dumpfe Färbung angenommen, ist auch nicht ganz frei von Intonationschwächen, aber die Verwendung der Stimme ist eine kunstgerechte und wohltuende, was sich namentlich in den Solofügen, unter diesen vorzüglich in der letzten Arie bewährte. Der Vortrag dieser war von tiefer Innlichkeit und im Technischen, namentlich im schönen Tragen und Verschmelzen der hohen Töne zeigte sich die Meisterin. In den Ensemblestücken gab sich das Organ etwas schwach und von zu geringer expansiver Wirkung. Hier wurde man unwillkürlich an den Unterschied zwischen Sonst und Jetzt gemahnt. Doch unterliegt es keinem Zweifel, daß Frau Arnurius noch Bedeutendes zu leisten vermag, namentlich dürfte in außerordentlich brillanten Gesangspartien, welche die virtuose Seite der Kunst vertreten, die tüchtige Sängerin noch mit derselben Wirkung wie früher sich repräsentiren, wozu die noch mit der Vorstellung der Norma gewiß einen glänzenden Beleg liefern wird. Fräul. Edwenstein sang diesmal die Gräfin. Abgesehen von dem zuweilen übermäßigen Sentimentalitäten in der musikalischen Auffassung und von zu häufigem Gebrauch des Portamento's, traf die Sängerin den etwas passiven, aber innigen Ton der Gräfin ganz gut. Auch war die Stimme ungleich ausgiebiger, als z. B. bei der ersten Vorstellung des Campa. Größere Übung im Dramatischen zu erlangen, dürfte Fräul. Edwenstein in diesem Winter nicht möglich sein, da ihr Auftreten

fast nach Monden zählt. Von der Beschaffenheit des Repertoirs dieser Sängerin kann man unter solchen Umständen keinen Begriff bekommen. Im Uebrigen ging der Figaro in der bereits besprochenen Besetzung von Markull.

### Locales und Provinzielles.

Veruntreuungen Seitens der Diensthöten und besonders der oft täglich wechselnden Aufwärterinnen sind der Gegenstand vielfacher Klagen unserer Hausfrauen. Je unangenehmer solche Fälle sind, um so mehr Veranlassung haben die Hausfrauen, in Wahl ihrer Mädchen und Aufwärterinnen behutsam zu sein und sich über die Persönlichkeit genaue Nachricht zu verschaffen. In der Regel werden die Dienstäbcher hierzu genügen, dagegen auf die sogenannten Vermiettscheine gar nichts zu geben ist, da diese zu oft gefälscht werden.

Neustadt, 9. Febr. In Veranlassung des Einzuges Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen in Berlin war gestern in Puzig ein Diner arrangirt, an welchem sowohl die bemittelten Bewohner des Orts, wie auch die Besitzer der umliegenden Güter zahlreich Theil nahmen und bei welchem die Wünsche für das Wohl des hohen Paares in Toasten ausgesprochen wurden, welche die freudige Ergebenheit für Hochdasselbe bewiesen. — Hieselbst hat der mehrseitig erfolgten Anregungen ungeachtet eine öffentliche Feier sowohl des Vermählungsfestes wie des Tages des Einzuges in die Residenz nicht erzielt werden können.

Graudenz. Bekanntlich hat Sr. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen auf Veranlassung der Vermählung des Prinzen Friedrich Wilhelm von London aus mehrere zum Tode Verurtheilten begnadigt. Es sind von Höchstdemselben dabei auch andere Straferlasse erfolgt. In der hiesigen Zwangsanstalt wurde zwei Züchtlingen, die zu mehrjähriger Haft verurtheilt waren, der Rest der Strafzeit erlassen. (G. G.)

Marienburg, 7. Febr. In neuerer Zeit trägt sich hier das Gerücht herum, daß in Kurzem die Güterzüge auch zwischen Dirschau und Königsberg Personen befördern werden. Hauptächlich für die Städte Marienburg und Elbing und unsere Zwischenstationen wäre diese Einrichtung eine Wohlthat. (N. C. A.)

Königsberg. Kürzlich theilten wir mit, daß das Hauptkassenbuch der hiesigen Königl. Kreis-Steuerkasse verschwunden sei. Dasselbe hat sich bisher auch nicht wiederfinden lassen und der Verdacht, den man gleich gegen den damaligen Kassenschreiber Preuschmeier faßte, als ob er die Versteigerung dieses wichtigen Buches bewirkte, hat sich völlig bestätigt. Am Sonntage hat sich P. selbst dem hiesigen Königl. Polizeipräsidio, nach längerer Abwesenheit von Königsberg, gestellt und gestanden, das qu. Kassenbuch verbrannt zu haben, und zwar zur Verdeckung einiger von ihm begangener Unrichtigkeiten. (R. S. S.)

### Meteorologische Beobachtungen.

Februar	Stunde	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecksilb. nach Reaumur	Thermometer Skale im Freien n. Reaumur	Wind und Wetter.
11	8	28" 7,85'''	- 5,1	- 5,0	- 7,3 Süd. ruhig und klar.
12		28" 8,25'''	+ 0,2	- 0,7	- 3,9 S.Westl. do. do.
4		28" 7,85'''	+ 1,2	+ 1,3	- 2,7 Ost do., helles schönes Wetter.

### Handel und Gewerbe.

Course zu Danzig am 11. Febr.: London 3 M. 199 1/2 Schd. Westpreussische Pfandbriefe 83 Br.

Bahnpreise zu Danzig vom 11. Februar. Weizen 124-136pf. 45-77 1/2 Sgr. Roggen 124-130pf. 36-39 Sgr. Erbsen 45-54 Sgr. Gerste 102-118pf. 28-43 Sgr. Hafer 65-80pf. 22-28 Sgr. Spiritus 14 1/4 Ehr. pro 9600 % Er.

### Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 10. Februar 1858.		St.	Brief	Geld			
Pr. Freiw. Anleihe	4 1/2	100 1/2	100 1/4	Pfensche Pfandbr.	3 1/2	—	85
St.-Anleihe v. 1850	4 1/2	101 1/4	100 1/2	Westpr. do.	3 1/2	—	83 1/2
do. v. 1852	4 1/2	101 1/2	100 1/2	Königsb. Privatbank	4	90 1/2	89 1/2
do. v. 1854	4 1/2	101 1/4	100 1/2	Pomm. Rentenbr.	4	92	91 1/2
do. v. 1855	4 1/2	101 1/4	100 1/2	Pfensche Rentenbr.	4	92	91 1/2
do. v. 1856	4 1/2	101 1/4	100 1/2	Preussische do.	4	—	91 1/2
do. v. 1857	4	95 1/4	—	Pr. St.-Anth.-Sch.	4 1/2	—	141 1/2
St.-Schuldscheine	3 1/2	83 1/2	83 1/4	Oesterreich. Metall	5	80 1/2	—
Präm.-Anl. v. 1855	3 1/2	114 1/4	—	do. National-Anl.	5	83	—
Östpr. Pfandbriefe	3 1/2	84 1/2	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	83	82
Pomm. do.	3 1/2	—	85 1/2	do. Cert. L. A.	4	93	—
Pfensche do.	4	—	—	do. Pfdb. i. S. u. R.	4	—	86 1/2
				do. Part. 500 Fl.	4	86 1/2	—

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 11. Februar.  
 50 1/2 Last Weizen: 136-37pf. fl. 483, 134-35pf. fl. 463-  
 450, 129pf. fl. 390; 28 1/2 Last Roggen: 131pf. fl. 243, 128pf.  
 fl. 234, 126pf. fl. 228; 1 1/2 Last Gerste: 108pf. 210; 1 1/2 Last weiße  
 Erbsen fl. 330 - fl. (?)

Seefrachten zu Danzig am 11. Febr.:  
 Dover 17 s pr. Load Balken.

### Ungewohrene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Rittergutsbesitzer Weigel a. Osterwein. Hr. Gutsbesitzer  
 Unruh a. Josephsdorf. Hr. Orgel-Baumeister Sauer a. Frankfurt a. D.  
 Hr. Zimmermeister Beseler a. Neme. Die Hrn. Kaufleute Tillmann  
 a. Frankfurt a. M., Koch a. Göppingen, Bischoff a. Graubenz,  
 Kruschky, Appel, Schild u. Hauke a. Berlin, Etichling a. Montjoie,  
 Schwedler a. Hagen und Duncan a. Antwerpen.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Kern a. Leipzig, Staats a. Annaberg, Willich  
 a. Gultm und Dstheim a. Elberfeld. Frau Kreis-Sekretair Schwoch  
 u. Frl. Peters a. Carthaus. Hr. Gymnast Fröhlich a. Bärwalde.  
 Hr. Schaafs-Büchtliger Pausch a. Berlin.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Rittergutsbesitzer v. Dahms a. Grummersbach. Hr. Guts-  
 pächter Mühlig a. Schönberg. Die Hrn. Kaufleute Mulert a.  
 Naken a. E., Plesch a. Anspach und Kollin a. Insterburg.

Deutsches Haus:

Die Hrn. Kaufleute Knopf a. Schwes und Sommerfeld u. Burau  
 a. Neustadt.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Kaufleute Straus a. Mainz und Neubrink a. Berlin.  
 Hr. Post-Chef Philip a. Marienburg.

Hotel de Thorn:

Hr. Kunstschnitzer u. Maschinist Treichel a. Berlin. Die Hrn.  
 Kaufleute Schmidt a. Leipzig, Oberle a. Stettin und Willich  
 a. Berent.

### Stadt-Theater.

**Freitag**, den 12. Febr. (Abonnement suspendu.) Vorlegte  
 Gastdarstellung der Frau **Arnurius-Köhler**. Benefiz für  
 Fräul. **Sury. Norma**. Große heroische Oper in 3 Akten von  
 Simon Reich. Musik von Bellini. (Norma: Frau Arnurius-Köhler.)

**Sonabend**, den 13. Febr. (Abonnement suspendu.) Zweite  
 syrische, japanische und athletische Akademie des Herrn **Francois  
 Rappo**. Vorher zum ersten Male wiederholt: **Die weiblichen  
 Studenten**, oder: **Uebervundener Standpunkt**. Lustspiel in  
 3 Akten von Dr. F. Leberer. **E. Th. L'Arronge.**

## Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt vertheilt im Jahre 1858 an ihre Versicherten  
 den Ueberschuss des Jahres 1853, welcher 295,961 Thlr. 23 Sgr.  
 beträgt und eine Dividende von

**29 Prozent**

ergiebt.

Durch diese und die in ähnlicher Höhe künftig zu erwar-  
 tenden Rückstellungen stellen sich die Beiträge auf ein sehr  
 niedriges Maas herab.

Neben der dadurch gewährten Billigkeit der Versicherung  
 bieten die auf pupillarische Sicherheit ausgeliehenen  
 Fonds der Bank von nahe an Neun Millionen Thaler  
 jede wünschenswerthe Garantie dar.

Das abgelaufene Geschäftsjahr 1857 hat sich durch einen  
 ungemein reichen Zugang an neuen Versicherungen (1361  
 Personen mit 2,567,500 Thlr.) und durch eine innerhalb der  
 rechnungsmäßigen Erwartung gebliebene Sterblichkeit (450 Per-  
 sonen mit 750,000 Thlr.) als recht günstig erwiesen.

Die Zahl der Versicherten ist auf 20,830, die Versicherungssumme  
 auf 33,500,000 Thlr. gestiegen; für gestorbene  
 Versicherte wurden im Ganzen bis jetzt 10,100,000 Thlr.  
 ausbezahlt.

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein

**H. Schönbeck & Co.** in Danzig.

**F. W. A. Preuß** in Dirschau.

Apotheker **Mulert** in Neustadt in Westpr.

**S. Negehr** in Pr. Stargardt.

Rendant **C. C. Sadewasser** in Berent.

### Zum Hausgottesdienst

wird eine kleine Orgel gesucht. Adressen nimmt Herr  
**Trosien**, Peterstienengasse, an.

**Frische Hummer empfangen**  
**Gehring & Denzer.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buch-  
 handlung in Danzig, Topengasse No. 19, sind vorrätzig:

**Der Prophet auf das Jahr 1858.** Wetterprophezeiungen  
 auf jeden Tag des Jahres. — Politische Prophezeiungen der  
 Weltereignisse. Herausgegeben von einem Schüler A. v. Humboldt's.  
 1858. Preis 3 Sgr.

**Ueber den Verfall der Sitten** in den großen Städten. Mit  
 besonderer Berücksichtigung der Zustände in Berlin und der bes-  
 treffenden Polizei-Versuche während der letzten zehn Jahre.  
 Von Bode. Den deutschen Polizei-Verwaltungen gewidmet.  
 1857. Preis 6 Sgr.

**Widerlegung der Vorwürfe**, welche das Königlich Dänische  
 Ministerium der Holsteinischen Ständeversammlung gemacht hat.  
 Von einem Sachkundigen. 1858. Preis 6 Sgr.

**Karte vom Kriegsschauplatz** in Ostindien. Preis 5 Sgr.

**Ueber die Einflüsse des Clima's** und des Bodens auf die Cultur-  
 verhältnisse der Völker. Ein populärer Vortrag von G. Geilfuß.  
 1856. Preis 5 Sgr.

**Ueber die politische Zukunft Englands.** Von dem Grafen  
 von Montalembert. Nach der fünften Original-Ausgabe mit  
 specieller Genehmigung des Verfassers, ins Deutsche übertragen  
 von Leo Sontag. 1858. Preis 18 Sgr.

**Nautisches Jahrbuch** oder vollständige Ephemeriden und Tafeln  
 für das Jahr 1858. Zur Bestimmung der Länge, Breite und  
 Zeit zur See, nach astronomischen Beobachtungen nebst einer  
 gemeinschaftlichen Anleitung, wie die erforderlichen Rechnungen  
 anzustellen sind. Unter amtlicher Aufsicht herausgegeben von  
 Bremker. Preis 15 Sgr.

**Die Course der Staatspapiere** von Frankreich, England,  
 Preußen, Oesterreich und Rußland im Jahre 1856. Von D. R.  
 (Aus der Minerva von Brun, Februarheft 1857, besonders ab-  
 gedruckt.) Hierbei eine lithographirte Tafel. 1857. Preis  
 4 Sgr.

**Was für Geld werden wir in Zukunft haben?** Eine  
 gemeinschaftliche Darstellung des Münzvertrages vom 24. Januar  
 1857, enthaltend den Text des Vertrages, die zwischen den  
 contrahirenden Regierungen vereinbarten Zusatzartikel und eine  
 populäre Erläuterung der einzelnen Vertragspunkte, dann die  
 Nachtragsverordnungen vom 14. Juni 1857 und vier Reductions-  
 tabellen für 1-10,000 Ein- und Zweivereinthalter auf östere-  
 reichische und süddeutsche Gulden und Kreuzer, Lire und  
 Centesimi u. s. w. Von Sakner. 1858. Preis 12 Sgr.

Bei Otto Wigand in Leipzig erschien und ist bei uns  
 zu haben:

## Die drei Reiche der Natur.

Von Dr. C. G. Giebel.

In 3 Abtheilungen. 1. Abtheilung: **Die Natur-  
 geschichte des Thierreichs.** Preis 10 Sgr. Mit  
 vielen in den Text gedruckten Abbildungen.

**Léon Saunier,**

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Langgasse Nr. 20. nahe der Post.

In Elbing Alter Markt Nr. 38.

### Einladung.

**Dienstag, den 23. d., Vormittags 10 Uhr**, wird das  
 Jahresfest der Enthaltensamkeits-Gesellschaft des Danziger  
 Landkreises in der Kirche zu Gischkau gefeiert. Zur Theilnahme an  
 demselben laden wir alle Mitglieder, so wie alle Kreiseingeweihten  
 männlichen und weiblichen Geschlechts, ohne Rücksicht auf Alter und  
 Stand ergebenst ein.

Die Festpredigt wird vom Herrn Pfarrer Karmann aus  
 Danzig gehalten; die Gesänge sind an den Kirchthüren käuflich zu  
 haben. Nach der Predigt wird der Jahres- und Kassen-Bericht vom  
 Herrn Pfarrer Schoew aus Gischkau erstattet und in der Sakristei  
 die Wahl der ausscheidenden Vorstands- und Ausschuss-Mitglieder abge-  
 halten. — Möge die Wahl des Ortes, welche diesmal den Bewohnern  
 der Höhe den Besuch des Festes besonders erleichtert, eine glückliche  
 sein; die Nähe der Chaussee und des Eisenbahnhofes zu Praust ist  
 geeignet, auch vielen entfernter Wohnenden die Theilnahme möglich  
 zu machen! Wie sehr die Enthaltensamkeitsfrage der regsten und auf-  
 opferndsten Theilnahme und Hingebung bedarf, dies lehrt Jedem, der  
 sehen will, die tägliche Erfahrung; wie sehr sie derselben werth ist,  
 darüber haben sich sämtliche Kirchentage in Deutschland und nicht  
 minder eine Reihe von Staatsregierungen in Europa und Amerika  
 nachdrücklich ausgesprochen.

Fenkau, den 2. Februar 1858.

**Der Ausschuss der Enthaltensamkeits-Gesellschaft.**

Neumann. Schoew. H. Wessel.

**Stelle für einen Administrator od. Ober-Inspector.**

Ein erfahrener Deconom, wenn auch verheiratet,  
 wird für ein Rittergut von bedeutendem Umfange gegen  
 hohes Gehalt verlangt. — Auftrag

**Aug. Goetsch** in Berlin, alte Jacobstr. 17.